

# SPAZIERGÄNGE IN DER BURGSTRASSE

Ein wirklich nicht ganz stabil zu nennendes Papier ist die „berühmte“ deutsche Kriegsanleihe. Solange unser jetziger Reichskanzler Dr. Luther noch Finanzminister war, verging eine Zeitlang keine Woche, in der nicht mindestens einmal aus dem Finanzministerium heraus erklärt worden wäre, daß an eine Aufwertung der Kriegsanleihe „nicht zu denken sei“.

Man tut gut, sich das wieder einmal ins Gedächtnis zurückzurufen. Heute nämlich steht man auf einem entschieden anderen Standpunkt. Auch im Reichsfinanzministerium. Nicht als ob man dort uneingeschränkt aufwertungsfreundlich gestimmt sei; das keineswegs, denn es handelt sich ja nur um deutsche Staatsangehörige und keine Siamesen, für welche bekanntlich der Grundsatz gilt: „Reichsmark = Reichsmark“. Aber man ist doch zu einem gewissen Entgegenkommen bereit, man weiß nur noch nicht genau, wie und was. Es wird nicht mehr mit dem großen Dementierapparat gearbeitet, ebenso wie man noch im Jahre 1919 aus dem gleichen Finanzministerium mit dem großen Animierapparat in Sachen Kriegsanleihen gearbeitet hatte. Man hüllt sich vielmehr in großes Schweigen, und der arme republikanische Untertan bekommt seit geraumer Zeit überhaupt nichts mehr in Sachen „Aufwertung“ von der hohen Obrigkeit zu hören. Auch damit muß er sich abfinden. Etwas anderes aber ist es, ob das Ansehen Deutschlands im Auslande und sein Kredit besonders gehoben werden, wenn man sieht, welchen wilden Schwankungen das wichtigste Anleihepapier des Reichs, von denen Milliardenbeträge in Goldmark ausgegeben worden sind, ständig unterliegt. Von 560 hat sich der Kurs innerhalb ganz kurzer Zeit auf 770 gehoben. Dann kam ganz unvermittelt wieder ein Rückschlag auf 680, und seitdem dauern die Schwankungen ziemlich ununterbrochen an. Oft innerhalb einer

Börsenstunde um etwa 10% des tatsächlichen Kurswerts.

Und das Reichsdementierministerium? Es hat schon seit Monaten, wie gesagt, seine Erklärungen eingestellt, daß an eine Aufwertung nicht zu denken sei, und es nimmt zu der ganzen Frage und ebenso zu den Kursschwankungen heute gar keine Stellung mehr. Daß für die Anleihebesitzer trotzdem etwas herauskommen wird, kann heute wohl als feststehend gelten. Man kann nur einstweilen noch nicht sagen, wieviel; die in den Tagen des Wahlkampfes so aufwertungsfreundlichen Reichstagskandidaten, die damals ihren Wählern das Blaue vom Himmel herab versprochen, sind augenblicklich weit weniger fanatische Kämpfer für die Aufwertung, und um so mehr wäre es Sache der einzelnen Wähler, die Herrschaften einmal an ihre Versprechungen zu erinnern, die sie damals so großmütig und in hochherziger Gebelaine gemacht hatten.

Daß böse Beispiele gute Sitten verderben, ist leider auch auf dem Finanzgebiete keine neue Tatsache mehr, aber etwas anderes ist es, ob sich die Aktio-

